

Lange Nacht der Kirchen 2025 - "Wohl dem Menschen, der..."

Die folgenden Texte wurden von Menschen aus der Gemeinde Wohlen selber verfasst und anlässlich der *Langen Nacht der Kirchen* am 23. Mai in unserer Kirche gelesen.

Teil 1: Seligpreisungen

Barbara Wyder D Seligprysige – umschribe mit eigete Wort

3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

I wünsche dene, wo nid so viel geischtigi Chräft hei mit bercho,
dass si trotzdem vo ihre Mitmönsche gachtet u wärtgschetzt wärde.

4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Für die, wo truurig sy u Schwärs müesse trage,
hoffen i, dass Mönsche i ihrer Nöchi sy, wo se tröschte u i d Arme näh.

5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Die wo sanft u fyn sy i ihrem Wäse,
sölle nid unterga i der Mängi vo dene, wo ds grose Wort führe.

6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Dene wo ungrächt behandlet wäre
wei mir Gloube schänke u luege, dass sie zu ihrem Rächt chöme.

7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Die wo barmhärzig sy
möge es Vorbild sy für üses Handle u Dänke.

8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Dene wo es guets u reins Härz hei
wünschen i, dass viel Mönsche ihri Härzengüeti dörfe erfahre.

9 Selig sind, die Frieden stiften[2]; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Für die, wo fridlech sy u der Fride möchte wytergä
hoffen i, dass ihne das im chlyne glingt u wyterwürkt i üsi Wält.

10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

Die wo verfolgt wärde, o we sie nüt derfür chöi
bruuche üses für se yschtah u üsi Fürbitt.

11 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen.

Die wo verlachtet u verschpottet wärde, we si sech zu Gott bekenne,
möge gschpüre, dass sie uf em richtige Wäg sy.

12 Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden.

Die wo fröhlech, zueversichtlech u getroscht sy, chöi sicher sy, dass Gott sech mit ihne fröit.

Konfirmandenklasse Uettligen

Glücklich sind die,
die zu essen haben, denn sie müssen nicht hungern
Glücklich sind die,
die zu Gott finden, denn sie werden geliebt
Glücklich sind die,
die Freiheit erleben, denn sie leben ohne Furcht
Glücklich sind die,
die Liebe fühlen, denn sie haben alles, was sie brauchen
Glücklich sind die, die gesund sind
Glücklich sind die,
die Frieden haben, denn sie leben in Sicherheit
Glücklich sind die,
die gutes Wetter haben, denn für sie scheint die Sonne

Liselotte Köstner

Wohl dem Menschen, der mit einem guten Wort oder einem Lächeln dem Mitmenschen zu einem schönen Tag verhilft.
Wohl dem Menschen, der sich auch im Alter noch an kleinen Dingen freuen kann.
Wohl dem Menschen, der Hilfe annehmen kann.
Wohl dem Menschen, der mit den Nachbarn ein gutes Verhältnis hat.
Wohl dem Menschen, der mit sich und den Seinen in Frieden lebt.

Ursula Lerch Selig

Seligkeit für die, die knüpfen am Netz des Friedens und der Gerechtigkeit, ihr Seelenkleid wird aus lichtem Stoff und dem Duft der Hoffnung gewoben sein.

Wohl ihr, die im Zauberhof jonglieren kann, dort die Zwischentöne wahrnimmt und dem Klangteppich der Liebe folgt, sie wird getragen und umhüllt sein von einer sanften Musik der Ausgeglichenheit.

Frieden dem der aus der Winterstarre das Frühlingstor öffnet und die Welt zu Gast bittet, an den Tisch der Warmherzigkeit, er wird mit den zarten Blütenblättern und den reichhaltigen Früchten seines Tuns gespiesen werden.
Gesegnet sind die das Mutterschiff Gaia steuern, die Reise der Seelenfahrt wagen, durch die sich ausdehnenden Bewusstseinsräume navigieren und aus ihrer eigenen Mitte schöpfen, durch ihre Sicht lehren sie uns auch, dass alles aus der gleichen Quelle entsteht und dorthin zurückkehrt, sie werden die losen Grenzen der Liebe in ihrem erleuchteten Herzraum erfahren und bewahren.

Wohl dem der sich auf die Grasnarbe legt, die Wald- und Wiesenflügel weit öffnet, einzelne Halme ins Nest der Vielfalt einflechtet und so die Schöpfung bewahrheitet, ihn wird die federnde Leichtigkeit in eine neue Sphäre des Seins hineinführen.

Selig sind die unermüdlich die Sonnenblüten sammeln, auf ihrem Weg bleiben und Eins sind mit der Schöpferin, sie werden im erfrischenden Honigtau baden.

Selig sind die, die Schönheit und Harmonie empfinden, die im kalten Winter erwachen, im Lebensgarten der Stille wachsen, sie füllen und heilen die Erdschale, und sie werden daraus ernten, was sie hineingesät haben.

Doris Willi

Wohl dem Menschen, der als Kind lernen durfte, sich zu wehren, wenn ihm Unrecht geschah.

Wohl ihm, wenn es erfährt, dass auch *seine* Gedanken wichtig sein können.

Wohl dem Kind, das sich darin üben darf, ohne Angst einem Kameraden zu widersprechen, wenn es Einwände hat.

Wohl dem Kind, das sich darin üben darf, auch einem *Erwachsenen* zu widersprechen, wenn es nicht einverstanden ist.

Wohl dem, der sich nicht scheut, *wichtigen* Personen zu widersprechen, wenn er die Sache ganz anders sieht. Und wohl ihm, wenn ihm das ab und zu *mit Erfolg* gelingt!

Wohl dem Menschen, der darauf vertraut, dass Gott ihm die passenden Worte schenken werde.

Wohl dem Menschen, der auf Gott vertraut, trotz allem.

Monika Amsler

Wohl dem Mensch,

der sich auf seiner Reise

durchs Leben

auf Gott hin ausrichtet -

wie Schiffe, früher,

sich am Polarstern

orientierten.

Teil 2: Wohl in Wohlen

Gertrudis Bumm Kirschen in Nachbars Garten

Zwischen Wachen und Träumen
unter schattigen Bäumen,
umringt von duftenden Blumen
und leisem Bienensummen
wandert mein Blick in die Höh,
wo ich eine Amsel seh,
die im grünen Geäst
sich niederlässt,
dann frech und gewitzt
süsse Kirschen stiebitzt.

Das Wasser läuft mir im Mund.
Da fällt ein Früchtchen rund
mir grad ins Gesicht.
Zum Essen komm ich nicht.
Die Kirsche rollt ins Gras,
ein zweiter Dieb sieht das,
schnappt blitzschnell die Beute,
sucht flatternd das Weite.

Die Moral von der Geschichte?
Passiert wär mir das nicht
würd ich mich mehr bewegen
statt faul ins Gras zu legen,
dann hätt ich
Himmels Segen.

Doch will man' s recht bedenken
braucht es mich nicht zu kränken.
Der Himmel wird es lenken
und mir mal Kirschen schenken.
Denn Früchte, die man klaut,
werden oft schlecht verdaut!

Barbara Wyder Wohl z Wohle

Z Wohle isch's mir vögeliwohl.

Jawohl! Wie chönnts eim z Wohle unwohl sy!

Vilicht gits Lütt, wos ne z Wohle nid wohl isch,

aber i muess säge: sowohl mir als o ganz vielne Wohlener isch es z Wohle pudelwohl!

Wohlverschtande: Es isch hie würklech e Ort zum sech wohlfühle, zum wohlsy.

Dänk me nume a Wohlesee: Wohlmäl: I dä yztouche, da hani de d Wöhli! Wie wohltuend u was für ne Wohlgnuss isch das am ne heisse Tag im Wohlener Summer!

U wenn i mi dernah uf em Balkon wohlig uf em Ligistuehl cha usschrecke, de ischs mer eifach söiliwohl!

Wöhler chas mer fasch nid sy!

U was für ne Wohltat: Da drückt mer doch öper no wohlwollend es volls Glas i d Hand u seit: „Zum Wohl!“

I söttigne Wohlfühlmomänte ischs mer z Wohle wohlöppe am allerwöhlschte!

We de no e Wohlgruch us der Chuchi chunnt, de stygt mys Wohlbefinde wohlbegründet!

U am ne schöne Summeraabe ghören i im Wohleibeizli bir Wohleibrügg mängisch d Glogge vo üser wohlbekante Chilche lütte: Was für ne wohlgfällige Wohlklang isch das!

Ischs öich z Wohle o äbesowohl? I hoffes u säge öich allne: Läbet wohl z Wohle!

Kathrin Wüthrich Wohl wollen Menschen in Wohlen

Wohl wollen Menschen in Wohlen

Wohlwollen

Wollen Wonnen

Wollen Sonnen

Wollen sich sonnen am Wohlensee,
und liegen im Klee

Wohl wollen Menschen in Wohlen

Keine Barone die thronen in Betonenen

Bonzenvillen - Wollen Wohnen in Zonen

In Kernzonen und Grünzonen

Wollen Raus aus dem Schmollen

Weg mit dem Grollen

Wohl wollen Menschen in Wohlen

Nicht leere Parolen,

Wollen keine Pistolen oder Kapriolen

Wollen weg von Konsolen und

Wirtschaftsmetropolen

Wohl wollen Menschen in Wohlen

Nicht die Bohnen

von Statussymbolen

Nicht Millionen

Wollen stoppen statt shoppen

Nicht mogeln

Ist empfohlen

Wohl wollen Menschen in Wohlen

Diskussionen

Mit echten Personen

Nicht nur Kohlen

Wollen Zeichenkohlen

Wollen Triolen von Violen

Mit eigenen Kreationen

Sich abholen mit Symbolen

Wohl wollen Menschen in Wohlen

Sich umpolen nach Idolen

Wollen neue Rollen

Und unverhohlen überholen

Alte Emotionen

Machen sich auf die Sohlen

Wollen nachholen was in Wohlen

noch sich Lohnen

Leben ihre Visionen

Von Wohlwollen in Wohlen

Gertrudis Bumm Österliche Erfahrung

manchmal
nach überdruss und langer schwermut
ändert was
wird seltsam leicht

die stille bringt es
die nacht
das dunkel
vor anbruch des tages

manchmal
in versunkenheit
und selbstvergessen
doch wach im da-sein
schenkt der morgen
wärme wohlsein
unbeschreiblich

atem holen
absinken endlos
in mich
in den grundlosen grund
und spüren
erwartet werden
stumm
geduldig
beobachtend

nicht von dauer
nur das bedürfnis
immer wieder
jetzt
darin die weisung
geh deinen weg weiter

Teil 3: I ha d Wöhli

Elisabeth Mollet Wohl dem Menschen, der in die Berge geht, um Kräfte zu tanken

I ga für z' Läbe gärn i d Bäрге.
Äs isch mir o nid so wichtig, wie au die Hörner heisse, wichtiger isch's
mir, was sie mir gäbe, die Gipfle.

Es isch fröh am Morge. Es isch no fischer u sehr chaut.
Langsam setzt sech üsi Gruppe i Bewegig.
I passe mi Schritt äm Vorderma a, übernimme si Rhythmus, langsam,
gleichmässig, Schritt für Schritt. Mir göh zäme, u trotz däm isch jede allei,
allei mit sine Gfüehl, mit sine Gedanke, mit sine Chräft.

Irgend einisch traffe üs di erschte Sunnestrahle, es isch es wunderbar
wohligs Gfüehl.
Mir lege ä Pouse i, gniesse di Rue, dr blau Himmu. Mir ploudere
mitenang, luege ufe zu de Gipfle, ufe zu üsem gemeinsame Ziel.

Mit zunähmender Höchi wärde Bei schwärer, der Atem chürzer.
I muss kämpfe. Immer denn wenn i a mini Gränze chume, gö mir Frage
düre Chopf: Warum gan i bis a mini Gränze?

Mir muntere üs gägesitig uf, häufe ä nang, schwierigi Passage
z' überwinde.
Gli heimer's gschaftt.

Wieder gö mer Frage düre Chopf:

Warum näme mir im Autag nid meh Rücksicht ufenang u häufe änanng
Gränze z überwinde u änanng meh z'achte? Warum näme mir nid meh
Zyt, lege ä Pouse i oder chere mer einisch sogar churz vorem Ziel um?

Ändlech hei mir üse Gipfu erreicht.

Glücklech luege mer i gägesitig zfrideni Gsichter.

Vergässe isch dr Kampf, dr Schweiss, d Müehsal.

Überwältigend isch d Rundsicht. Da stöh si aui, di höche Gipfle, jede
einzigartig, starch, wild, gwaltig. Si schwige, flösse Vertoue i.

Ä unsäglichi Chraft geit von ine us, u jetz gspüre i das gute Gefühl:

I ghöre derzue zu däm wunderbare Ganze.

I gschpüre dr Wind u d Sunnestrahle uf mim Gsicht.

I gspüre miner Füess, starch verankert uf em Bode, u glichzeitig fühle i mi
so nach am Himmu.

I gspüre a starchi Verbundeheit zwische Himmu u Ärde.

Äs wohligs Glücksgfühl dürströmt jedi Fasere vo mim Körper, i gschpüre
ä innerei Freiheit u ä grossi Chraft.

I nime se mit di Energie i mi Alltag.

Mit däm wunderbare wohlige Gefühl ga i uf ä Heiwäg.

Äs isch mir o wieder wohl in Wohle.

Barbara Mathys Dir heit äüä scho gmerkt

Dir heit äüä scho gmerkt, dass es im Aargau

on es Wohle, Muri u Bremgarte git.

Sie die einte zersch

vo hie dert häre

oder die angere

vo dert hie häre

gange?

Item, i bi hie, ds Wohle bi Bärn

ha ou lang ds Bremgarte bi Bärn

gläbt

u wohl u richtig hie, da, acho.

Poscht u Navi si da öppedie weniger sicher.

Barbara Mathys I ha d Wöhli

I ha d Wöhli, we nacheme Rägetag
oder ere chüele Nacht
d Sunne
d Näbuschwaden überem Wohlesee
dürliechtet
u die sich nahdisnah
himuwärts
uflöse.

Barbara Mathys Wo bisch deheim?

Wo bisch deheim?	Ds Wohle
Bisch sicher?	Ja.? - Mängisch nid.
Wieso?	Wüus o hie glägentlech fürchterlich mönschelet.
Aha.....	Aber immerhin bini hie deheim!

Doris Zürcher Wohl däm Mönsch, wo e Chatz het

Wohl däm Mönsch, wo...

e Chatz het.

So ne liäbä, härzige Stubetiger.

Es Tier, wo eim uf d'Schoss chunnt, sobald me uf em Sofa Platz gno het.

Aber eigentlech fahts scho früecher a. Nämlech we me hei chunnt, we me zur Tüür inechunnt.

Da steit mi Chatz scho da, luegt mi a mit Ouge wo mer säge: Schön, bisch wieder da! Si fragt mi nid, wo ig bi gsi. Si fragt o nid, werum dass i ersch jtz chume. Si isch eifach glücklech, dass i wieder da bi.

Wenn i Klavier üebe, chunnt si cho zuelose. Si chunnt eifach, liegt häre u lost zue. Si fragt mi nid, werum dass ig jtz das Stück no gäng nid cha. Si seit o nid, i söll mal öppis anders spiele, das einte Stück heig si jtz de afe mängisch gnue ghört!

Wenn i im Garte bi, laht si sich o zueche. I hätt ihre zwar scho wöue bibringe, dass si das Gjätt o chönnt frässe, statt mi die ganz Arbeit la z mache. Aber das het si chli anders gseh. U schlussändlech han i müesse säge: es isch ja o schön, we me eifach chli Gsellschaft het bim Jäte.

Ds Schönschte aber, würtlech mit Abstand ds Schönschte isch aber denn, we i chrank uf em Ruehbedd lige, mit Gliederschmärze u Chopfweh, we denn ds Büüsi zu mir chunnt, ganz nach, u mir uf e Buuch ligt. We si uf mir ligt u so fescht schnurret, dass i die Vibrations i mim ganze Buuch gspüre, de tuet das eifach enorm guet.

Wohl däm Mönsch, wo e Chatz het!

Teil 4: Wohl dem Menschen

Brigitte Becker

wohl dem menschen, der
sinn nicht mit glück verwechselt
neugierig staunend mit dem zufall rechnet und sich nicht dem schicksal
ergibt
liebe lebt und die wahrheit gott überlässt:

gott, dem grössten grossen und dem kleinsten weniger als nichts
gott, der eisigsten kälte und der sengensten hitze
gott, dem tödlichsten tod und dem lebendigsten leben

wohl den menschen, die in ihren tagen über bunte fülle und durch wüsten ans meer gelangen und auf wolken gedichte
schreiben für die kommenden:

spürt ihr den
blauen wind
in den händen
das wasser
des mondes

holt das
netz voller
fragenfische
ins schaukelnde
boot...

Ursula Lerch Neue Zeiten

Wohl dem, der die Zeichen der neuen Zeit deuten kann und darauf vorbereitet ist.

Ein Orakel

Lass dich von der Stimme deiner eigenen Seelen-Weissagerin leiten.
Geh in deine innere Lagerhalle und entrümple sie gründlich.
Überprüfe genau deinen Bilderrahmen der Zukunft, was willst du da für ein Bild sehen?
Streife deine Schuhe ab, auch die Sandalen, nur mit den nackten Füßen kannst du das Moos der Sanftheit spüren das dich trägt, hält und weiterbringt.
Halte dich warm, hülle dich ein mit dem Besten um dich, es werden eisige Winde treiben und du brauchst die Wolldecke der Zuversicht.
Horche auf die Stimmen der Geister aus dem Hochgebirge sie erzählen von neuen Welten die da kommen.
Hole die Gläser als transparente Gefässe für den neuen Saft der Kraft und Liebe, fülle sie auf bis oben.
Nimm dir Zeit um die Asche der Vergangenheit abzulegen und gehe dem Kräuterduft nach, er verspricht dir das herbe, erdige und allumfassende Leben in der Geborgenheit der ewigen Schöpfung.

Ursula Jordi Wohl dem Menschen, der einen Engel an seiner Seite hat

Wenn ein eisiger Wind dir rau entgegenbläst,
Die Kälte dich erstarren lässt
Und deine Kräfte lähmt,
Dann wünsch' ich dir:
Ein warmes Haus, wo Lichter brennen,
Wo freundliche Menschen verständnisvoll
Dir Schutz und Obdach gönnen.

Wenn dich die Nacht bedrohlich überfällt
Und dich die Finsternis gefangen hält,
Du dich verloren fühlst
Und nicht mehr weiter weisst,
Dann wünsch' ich dir:
Den freundlichen Engel, der mit seinem Licht
Dir den Weg aufzeigt und du dich wieder findest.

Wenn Stille unerträglich wird,
Die Einsamkeit und lange Nächte
Dir keine Ruhe gönnen,
Weil Trauer und Schmerz
Sich nicht verstecken können.
Dann wünsch' ich dir:
Eine Schar fröhlicher Engel,
Die dich begleiten durch die dunklen Nächte
Und dich ermutigen, dich deinem Schmerz
Zu stellen und ihn loszulassen,
Um deiner Dankbarkeit für das Gelebte
In deinem Herzen Platz zu lassen.

Annemarie Dubler

Wohl dem Menschen der
..... am Abend seines Lebens danken kann.

Danken für das geschenkt erhaltene gute Leben,
danken für seine Familie, Kinder und Grosskinder, für seine Freunde,
danken für die Kraft, auch schwere Momente bewältigen zu können,
und der immer noch hofft, es möge Frieden sein auf Erden.

Daniel Lüscher

Zum Wohl! - Lasst die Gläser klingen
 Den süssen Wein wohlig durch die Kehle rinnen
Zum Wohl - Auf das volle Leben! Der neue Tag ist nicht selbstverständlich.
 Bedenke ab und an: alles, was lebt, ist endlich.
Zum Wohl - lebt so gut ihr könnt und seid wohlgenut
 Gottes reicher Segen sei euch Schirm und Hut.